

SWISOPTIMER Nachrichten

DIENSTAG, 20. JULI 2021 // NR. 165, 77. JG // € 2,40

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



Nach dem Hochwasser

kommt die Kostenflut

MITTERSILL. Die Schäden durch das Hochwasser der vergangenen Tage sind enorm, wenn auch noch nicht genau abzuschätzen. Einmal mehr stellt sich die Frage, wer für die Kosten durch Unwetter aufkommen soll. Das gilt vor allem mit Blick auf

die Zukunft, da mehr Extremwetterlagen von Klimaforschern prognostiziert werden. Versicherungsverbände fordern erneut eine breitere Verteilung: Erst wenn mehr Menschen eine Versicherung gegen Unwetterschäden abschließen, werden

die Prämien für die breite Masse bezahlbarer. Im Bild zu sehen sind die Überflutungsflächen der Gemeinde Mittersill, die am Montag noch stark betroffen war. Die Gerlos-Bundesstraße ist derzeit nicht passierbar. **Seiten 2–5, Lokalteil**

BILD: SVDANIEL KOGLER

Lockdown über Nacht, aber Klimaschutz geht nicht?

Die Politik muss sofort handeln. Dass sie das kann, hat die Pandemie gezeigt. Wo sind die Klimapläne, die wir im August anfangen umzusetzen?

Starkregen fällt häufiger und heftiger. Die Erderwärmung hat Unwetter, wie wir sie dieser Tage mit dramatischen Auswirkungen etwa in Hallein und noch viel zerstörerischer Wucht in Deutschland erlebt haben, wahrscheinlicher gemacht. Das ist keine Glaubensfrage, sondern Physik. Mehr warme Luft nimmt mehr Feuchtigkeit auf. Wenn oben mehr ist, fällt das irgendwann auch runter. Unten bleiben dann Tote, zerstörte Existenzen, Milliardenkosten für Staat und Privatpersonen liegen.

Der Schock bei den Politikerinnen und Politikern sitzt tief. Selbst Politiker wie CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet, der sich mit dem Thema Klimaschutz schwertut, sagen nun zum Klimawandel: „Den müssen wir hier und weltweit schneller und konsequenter bekämpfen. Das Klima gewährt keinen Aufschub.“

Den Aufschub haben sich die Politiker lange genug selbst gewährt, damit wollten sie Wirtschaft und Industrie schonen und haben im Endeffekt auch ihnen mehr geschadet als geholfen. Viele Politiker wollen die Klimakrise gerne als etwas darstellen, das über Nacht gekommen ist. Ist es nicht. Was wir jetzt so drastisch vor Augen geführt bekommen, ist seit Jahrzehnten bekannt.

Und was hören wir jetzt von Österreichs Politikern? Sie reden von finanziellen Hilfen für die Be-

troffenen – ein Gebot der Stunde – und sind schnell bei Schuldzuweisungen bezüglich mangelnden Hochwasserschutzes – ein politischer Fehltritt.

Wo sind die Landeshauptleute und Landesräte, die nicht auf den Bund, die EU oder das im Klimaschutz weitgehend untätige China verweisen, sondern sagen „Wir müssen hier und sofort handeln“? Wie wäre es mit Plänen, für die man sich innerhalb eines Jahres Ziele steckt und mit deren Umsetzung noch im August begonnen wird? Das ist nicht utopisch und nicht naiv. Denn seit eineinhalb Jahren erleben wir in Österreich und weltweit, dass von einem Tag auf den anderen Grundfesten unserer Gesellschaften eingegraben wurden. Innerhalb weniger Tage wurde Österreich zugesperrt, unfassbare Milliardensummen über Nacht für Hilfen beschlossen.

Warum sollte es dann in Salzburg unmöglich sein, innerhalb eines Jahres den Bus- und Zugverkehr so zu verbessern und zu attraktivieren, dass ihn mehr Menschen nutzen können? Warum werden Fördermittel für alternative Energien nicht aufgestockt, wenn Bürgerinnen und Bürger hier selbst schon investieren wollen? Aufgewählte Bürgerinnen und Bürger hören: Kommt da endlich rasch Fundamentales?

KARIN.ZAUNER@SN.AT

SALZBURG



Halleiner rettete Ehepaar aus Fluten

Das beherzte Eingreifen von Alexander Eisenmann war wohl entscheidend, dass sich seine Nachbarn aus den Wassermassen des Kothbachs in Hallein befreien konnten. **Lokalteil**

Wetter



Zunächst trüb und unbeständig, dann verbreitet Sonne.
10/24 °C.

LEITARTIKEL

Karin Zauner



Preis: Deutschland € 2,50
Italien € 3,50

Adresse: 5021 Salzburg, Karolingerstraße 40 | Telefon: 0662/8373 | Internet: www.sn.at | Anzeigen: DW 223 | Abo-Service: 0662/8373-222 oder service@sn.at
Österreichische Post AG TZ02Z031431T | Retouren an PF 100, 1350 Wien | Leserbrief: leserforum@sn.at | Impressum: S. 12 | TV, Horoskop, Sudoku: S. 14 | Rätsel, Wetter: S. 20

Tauerntäler sind die letzte Hoffnung

Der Hochwasserschutz im Oberpinzgau gilt als ausgereizt. Nun werden Forderungen laut, notfalls Flächen im Nationalpark Hohe Tauern anzutasten.

THOMAS SENDLHOFER

MITTERSILL, UTTENDORF. „Es war sehr knapp.“ Mittersills Ortsfeuerwehrkommandant Roland Rauchenbacher blickt am Montag auf eine lange Nacht zurück. Stundenlang stemmte er sich mit Kameraden, vielen Freiwilligen aus der Bevölkerung sowie mithilfe von Urlaubern gegen eine

Überflutung des Orts. Massenhaft Sandsäcke wurden dafür am Ufer aufgelegt und Dämme erhöht. Dass das Zentrum trocken bleibt, sei erst gegen zwei Uhr in der Früh klar geworden, als der Pegel der Salzach langsam zu sinken begann. Das Gewerbegebiet hingegen wurde geflutet. Dort gebe es relativ viel Öl im Wasser zu binden, das ausgetreten sei.



KULTURTALK

Sie ist die erste Salzburgerin als Buhlschaft im „Jedermann“: Für Verena Altenberger geht damit ein Traum in Erfüllung, den man hat, „wenn man in Salzburg aufwächst und Schauspielerin wird“. Wie also war das Debüt als „Heimspiel“? Und wie läuft die Karriere, die ja nicht nur auf der Bühne, sondern vor allem vor der Filmkamera hervorragend läuft?

Festspielgespräche

Dienstag, 20. Juli 2021, 18.00 Uhr.

Zu sehen unter
SN.at/live

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Hannes Kirchner und Stefanie Polzer, die ein Bürotechnik-Geschäft in Sichtweite zur ausgefahrenen Hubbrücke im Stadtzentrum betreiben, hatten schon am Samstag Vorkehrungen für den Ernstfall getroffen. Die Schutzbauten samt der Brücke hätten „uns den Arsch gerettet, wenn man das so sagen darf“, meint Kirchner. In kurzer Zeit sei sehr viel Wasser gekommen. „Irgendetwas wird man sich einfallen lassen müssen, sonst haben wir das alle zwei Jahre.“

Das sieht auch Bürgermeister Wolfgang Viertler (Liste Viert) so. 2005 sei der Ort überschwemmt worden, 2014 habe man gerade noch trocken überstanden. „Und 2021 haben wir Glück gehabt.“ Denn der Pegel von knapp 5,90 Metern unterhalb der Hubbrücke sei für eine Spitze gedacht gewesen. Hingegen sei der Wasserstand stundenlang in dieser Höhe verblieben. In den angelegten Retentionsbecken sei mit einem Pegel von sieben Metern das Limit erreicht worden.

Nachdem es keine Möglichkeiten mehr gebe, die bestehenden Dämme auszubauen, „wird man auch über Schutzmaßnahmen in den Tauerntälern nachdenken müssen“. Viertler spricht zum Beispiel das Obersulzbachtal bei Neukirchen an, für das es bereits 2014 Überlegungen gegeben ha-

be, ein großes Sperrbauwerk zu errichten. Viertler ist sich bewusst, dass solche Vorhaben mit dem Nationalpark Hohe Tauern kollidieren könnten. „Es ist eine Güterabwägung, die man treffen muss“, sagt der Bürgermeister. „Wenn der Oberpinzgau Dauersiedlungsraum bleiben soll, muss man diese Fragen stellen dürfen.“

Zuspruch bekommt er von seinem Uttendorfer Amtskollegen Hannes Lerchbaumer (SPÖ). In seiner Gemeinde stehen rund 35 Häuser, der Sportplatz und das Gelände des Badesees unter Was-



„Die neue Brücke hat uns den Arsch gerettet.“

Hannes Kirchner, Unternehmer

ser. Anrainer Frank Steger, der mit seiner Familie in der Bahnhofstraße lebt, berichtet von einem Totalschaden im Erdgeschoß. „Wir haben 14 Stunden gekämpft. Vergeblich.“

Lerchbaumer sagt, die heftigen Regenfälle seien in den Seitentälern niedergegangen. Dort müsse man handeln. „Den Hochwasserschutz werden wir brauchen. Da bin ich auch dafür.“ Die LandesFPÖ fordert eine neue Diskussion. „Man sollte sich das alles



Am Vorabend habe er an dieser Stelle noch seine Hand in die Salzach halten können, sagt der Mittersiller Bürgermeister Wolfgang Viertler (kleines Bild). In Uttendorf wurden 35 Häuser überflutet. Ortschaftchef Hannes Lerchbaumer macht sich ein Bild von der Lage in der Bahnhofstraße, wo Frank Steger lebt.

BILDER: SN/SENDLHOFFER

emotionslos ansehen“, sagt Klubobfrau Marlene Svazek.

„Wir sind am Talboden an der Grenze. Da kann meine keine linearen Maßnahmen setzen, die durchgängig sind“, bekräftigt Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP). Er sagt, die Forderungen nach Verbauungen in den Tauerntälern bzw. im Speziellen im Obersulzbachtal seien „kein neuer Gedanke“. Vom 2014 angedachten Projekt sei man wieder abgegangen, weil es neben naturschutzrechtlichen Fragen auch geologische Bedenken gegeben habe.

„Jetzt kommen wir in eine neue Diskussion hinein“, sagt Schwaiger, nachdem der Hochwasserschutz in Mittersill am Wochenende auf „Überlast“ gefahren sei. „Man hat geglaubt, man hat gewisse Reserven. Seit Sonntag wissen wir, dass diese nicht mehr da sind.“ Daher müsse man „ein neues Kapitel öffnen. Das wird eine politische Frage.“ Zu einer weiteren Verbauung der Täler könne er sich nicht festlegen, das Thema sei nicht zuletzt wegen des Nationalparks „hochkomplex“. Schwaiger erinnerte auch an einen nach wie vor gültigen Regierungsbeschluss, wonach zumindest „eine energiewirtschaftliche Nutzung der Salzachzubringer in den Nationalparkgemeinden im Oberpinzgau weiterhin ausgeschlossen“ sei.

Dutzende Autos in Hallein geborgen: „Zu 99 Prozent sind es Totalschäden“

HALLEIN. Abschleppdienste sind seit Sonntagmorgen in Hallein im Großeinsatz. Etliche Fahrzeuge sind nach dem Hochwasser unbrauchbar. Der ÖAMTC hat allein am Sonntag mehr als 20 Fahrzeuge abgeschleppt. Pannenfahrer Gerhard Hollitscher ist seit Sonntag 7 Uhr früh im Einsatz. Er berichtet von einem schwierigen Einsatz. „Das Wasser war einen Meter hoch. Die Autos sind kreuz und quer wie Gummibärli herumgeschwommen. Die stehen jetzt zum Teil in Ecken drin, wo wir sie erst rausbringen müssen.“ Einige seien mit Wasser angefüllt. „Das ist ja kein normales Wasser, sondern Schlammwasser. Überall, wo das Wasser im Fahrgastraum ist – das sind lauter Totalschäden.“ Denn in den neuen Autos sei so viel Elektronik verbaut. „Das kannst wegschmeißen. Der ‚Schlatz‘ rinnt überall rein.“ Für die Pannenfahrer ist der



Rund 40 Autos hat der ÖAMTC in zwei Tagen bereits abgeschleppt.

Job durch die Elektronik der Autos komplizierter geworden. Hollitscher erklärt, warum: „Bei den modernen Autos hast du eine elektronische Handbremse, ein elektronisches Zündschloss und die Automatik. Wenn da alles voll Wasser ist, funktioniert nichts mehr. Jetzt müssen wir die Autos mit liebevoller Gewalt rausbringen.“ Noch immer würden Dutzende Autos in Tiefgaragen warten. Hier komme ein Spezialfahrzeug zum Einsatz, weil der Schlepp-Lkw zu groß sei für die

Tiefgaragen. Aber erst dann wenn die Sachverständigen der Versicherungen die Autos begutachtet hätten. „Die Autos, die ich gesehen habe, sind zu 99 Prozent alle Totalschäden gewesen“, berichtet Hollitscher.

Er sei seit 35 Jahren bei ÖAMTC tätig und habe schon viel erlebt, meint der Pannenfahrer. „Das ist jetzt mein drittes Hochwasser. Aber das hier ist einer der extremsten Hotspots, die ich gesehen habe“, sagt Gerhard Hollitscher.



Die Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken (Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität) sind der größte Gesundheitsversorger im Bundesland Salzburg. Mehr als 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für exzellente Versorgung, innovative Spitzenmedizin und beste Servicequalität. Darauf vertrauen jährlich über 1,2 Millionen Menschen.

Für den **Managementbereich Dienstleistungen und Klinikgastronomie** suchen wir eine/n

1622 BEREICHSLEITER/IN REINIGUNG Vollzeit

Sie verfügen über eine

- idealerweise abgeschlossene Meisterprüfung für Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung oder eine ähnliche gleichwertige Ausbildung
- kaufmännische Zusatzausbildung
- mindestens dreijährige Berufserfahrung in leitender Funktion im Bereich der Reinigung
- nachweisliche Führungserfahrung sowie über
- ausgezeichnete IT-Kenntnisse, insbesondere Excel

Sie sind verantwortlich für die gesamte Unterhalts-, Regie- und Sonderreinigung im Uniklinikum Salzburg, leiten unser erfahrenes Objektleiter-Team und stellen die Qualität unserer Dienstleistungen sicher. Zu Ihren Verantwortungsbereichen gehören zudem die kaufmännische Abwicklung, Rechnungskontrolle und Einhaltung der Budgetvorgaben.

Entlohnung gem. Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, Einkommensschema 1, Einkommensband 7, abhängig von der Vordienstzeitenanrechnung, monatliches Mindestbruttogrundgehalt (14 x jährlich) von € 3.882,40 bei Vollbeschäftigung.

Wenn Sie Ihre Fähigkeiten bei Salzburgs größtem Gesundheitsversorger unter Beweis stellen möchten, dann bewerben Sie sich unter Stellenangebot Nr. 1622 bis **31.08.2021** unter <http://karriere.salk.at>.